

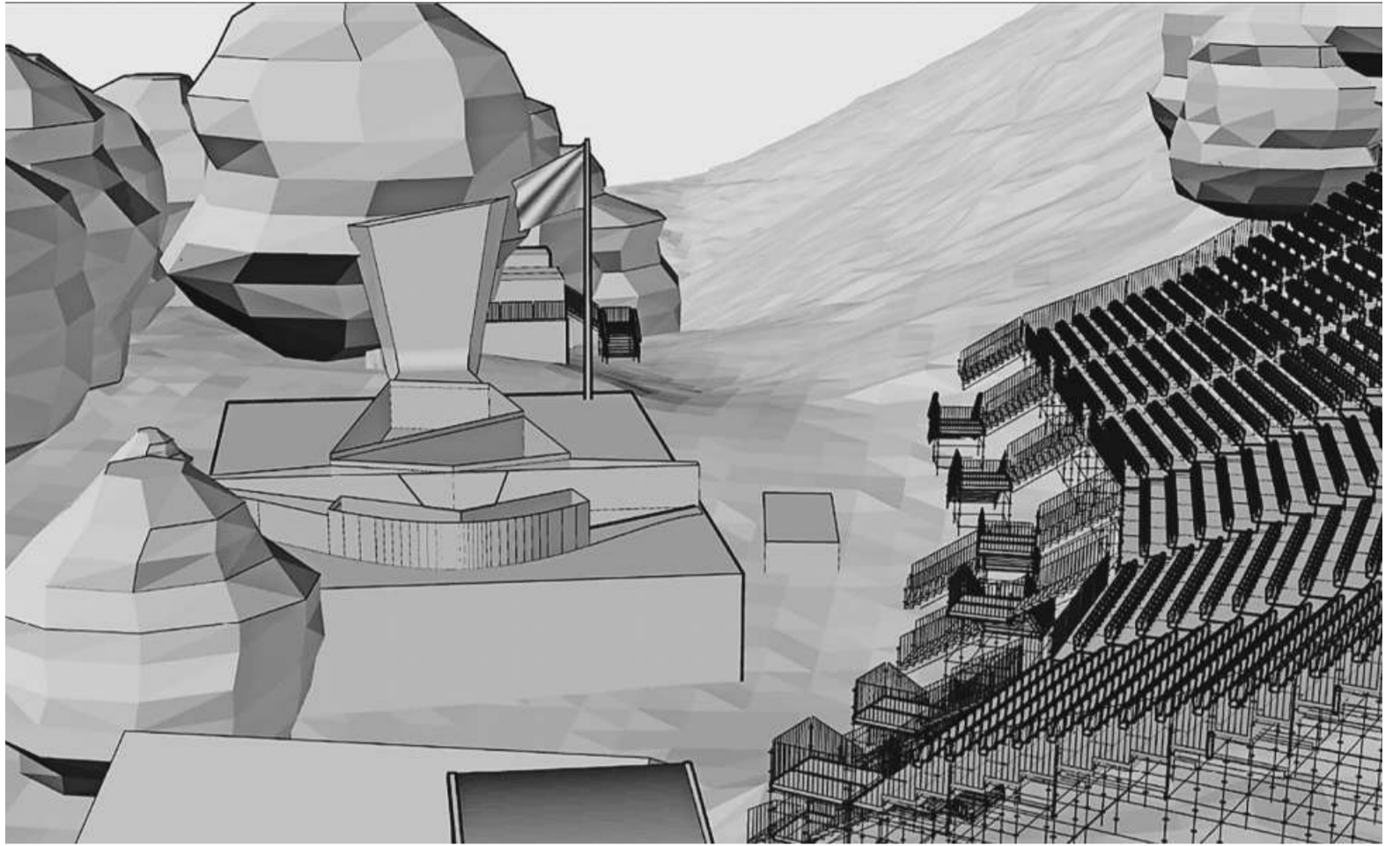
Tell-Oper nimmt einen neuen Anlauf

Im Sommer 2021 soll Rossinis Oper «Wilhelm Tell» erstmals am Originalschauplatz der Handlung – auf dem Rütli – aufgeführt werden.

Silvia Camenzind

2015 nahm die Idee, die Tell-Oper am Originalschauplatz aufzuführen, ihren Anfang. Der Förderverein Grand Opera Wilhelm Tell wurde gegründet. Doch bisher war das Vorhaben, die Oper auf dem Rütli aufzuführen, von Rückschlägen begleitet. Aus dem Premierentermin vom 25. Juli 2019 wurde nichts.

Nun nimmt die Tell-Oper einen neuen Anlauf. Und tatsächlich: Die Produktion war noch nie so gut aufgegleist, wie es aktuell die Homepage des Fördervereins Grand Opera Wilhelm Tell verspricht. Rossinis «Wilhelm Tell» auf dem Rütli sei ein aufsehenerregendes Ereignis im Stil der legendären «Aida» vor den Pyramiden von Gizeh oder von Turandot in Pekings verbotener Stadt, wird erklärt. Die Oper am Originalschauplatz soll eine Oper für alle werden, sie wurde speziell für die Aufführungen auf dem Rütli adaptiert. Gesungen werden soll in den vier Landessprachen. Der Kanton Schwyz



2500 Personen sollen auf der Tribüne auf dem Rütli Platz finden.
Visualisierung: PD

«Es ist wichtig, die Botschaft nach aussen zu tragen.»

Andreas Barraud
Regierungsrat und
Mitglied des Patronatskomitees

hatte bereits in der Anfangsphase der Projektidee einen Beitrag an die Oper geleistet. «Im Sinne einer Anschubfinanzierung», erklärt Regierungsrat Andreas Barraud, der Mitglied des Patronatskomitees ist.

Nicht mit Einsiedler Welttheater konkurrieren

Das Komitee ist breit abgestützt, inzwischen konnten zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Unterhaltung gewonnen werden. Mit Samuel Schmid wirkt auch ein Alt-Bun-

desrat mit, weiter die Urner Ständerätin Heidi Z'graggen, dann Moderatorin Sandra Studer, Komiker Marco Rima oder Rockmusiker Chris von Rohr. Aus dem Kanton Schwyz sind zudem die Schwingerkönigin Sonia Kälin und Tell-Experte Bruder Gerold Zenoni aus dem Kloster Einsiedeln dabei. Klappert es mit der Finanzierung, soll die Oper im Sommer 2021 Premiere feiern. Andreas Barraud erklärt dazu: «Es macht keinen Sinn, die Oper im Jahre 2020 durchzuführen, weil da bereits das Welttheater in Einsiedeln stattfindet.

Zwei Grossveranstaltungen im gleichen Raum ergeben keinen Sinn.» Barraud erklärt die Aufgabe des Komitees so: «Für einen solchen Grossanlass ist es wichtig, dass wir die Botschaft nach aussen tragen.»

Tell-Oper soll mehrere Sommer gespielt werden

Die Gespräche mit der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft seien erfolgreich abgeschlossen worden. Gioacchino Rossinis Oper «Wilhelm Tell» kann somit erstmals am Originalschau-

platz der Handlung aufgeführt werden. Die Planung der Produktion läuft unter der Leitung und des Präsidiums von Heinz Rutishauser, Initiator Urs Althaus agiert als Vizepräsident.

Die Tell-Oper am Originalschauplatz soll nicht nur während einer Sommersaison aufgeführt werden. Geplant sind drei Vorstellungszyklen zu je 20 bis 25 Aufführungen bis ins Jahr 2025. Erstmals gespielt werden soll 2021 von Ende Juli bis Ende August. Noch nicht besetzt ist das Präsidium der Gönnervereinigung.

Stolz das Fachmaturitätszeugnis in Händen

21 Schülerinnen und Schüler erhielten letzten Freitag, im Rahmen einer Abschlussfeier, ihren Fachmaturitätsausweis Pädagogik.

Absolventinnen und Absolventen des Lehrgangs zur Fachmatura im Berufsfeld Pädagogik haben ein klares Ziel vor Augen: Sie wollen den Beruf der Lehrerin, des Lehrers ausüben. Dafür wählen sie ganz bewusst den Weg der Fachmittelschule, weil sie hier optimal und sehr fachspezifisch auf die Pädagogischen Hochschulen vorbereitet werden. Das Fachmaturitätszeugnis des Theresianums bedeutet für sie den prüfungsfreien Zugang an die PH Schwyz oder Zug.

21 Schülerinnen und Schüler haben es in diesem Jahr geschafft. Sie sind bereit, den nächsten Schritt zu gehen. Am letzten Freitag konnten sie in der Aula des Theresianums ihr Fachmaturitätszeugnis Pädagogik entgegennehmen.

Mit dem Aufstieg auf den Grossen Mythen verglichen

Tanja Hager, Leiterin der Fachmittelschule am Theresianum, verglich den Weg zur bestandenen Prüfung mit dem Aufstieg auf den Grossen Mythen und würdigte die Fähigkeiten, die auf dem steilen Weg gefordert waren. Bei den Fachlehrpersonen bedankte sie sich für das wertvolle Engagement. Mit einer Bestnote von 5,2 wurde Alina Marty aus Steinen im Kanton Schwyz mit dem traditionellen Buchpreis belohnt.

Die Absolventinnen und Absolventen: Laura Andreoli, Küssnacht am

Rigi; Soraya Arpagaus, Küssnacht am Rigi; Darius Cook, Oberarth; Sophia Dettling, Ibach; Lynne Dülberg, Küssnacht am Rigi; Leandra Ebnöther, Vor-

derthal; Livia Föhn, Ried-Muotathal; Jannis Fussen, Schattdorf; Olivia Härtner, Küssnacht am Rigi; Nico Hunziker, Brunnen; Samira Issa, Erst-

feld; David Kolb, Arth; Radenka Maksimovic, Goldau; Alina Marty, Steinen; Josip Pranjic, Schwyz; Yasmin Schelbert, Brunnen; Julia Schuler,

Rothenthurm; Alana Sorio, Arth; Sandro Steiner, Brunnen; Gianluca Wolf, Rickenbach; Fabienne Zwysig, Arth. (pd)



Die glücklichen Absolventinnen und Absolventen der Fachmatura Pädagogik 2020.